

# **Verbreitung, Verwerfungen, Vorstellungen. Zum Status selbstständiger Arbeit in der Gegenwartsgesellschaft**

*Sonderband in der Zeitschrift „Soziale Welt“*

Alexandra Manske, Katharina Mojescik, Isabell Stamm

Mit dem Wandel von Arbeit und Gesellschaft hat selbstständige Arbeit ihren Status als randständige Arbeit weitgehend abgestreift. In der Gegenwartsgesellschaft hat sie sich mehr oder weniger als normale Arbeit etabliert und sich dabei umfassend neu formiert, so dass selbstständige Arbeit heute von großer Heterogenität gekennzeichnet ist. Der Sonderband nimmt die aktuellen Wandlungsprozesse von selbstständiger Arbeit und ihren Status in der Gegenwartsgesellschaft in den Blick. Er versammelt Beiträge, die selbstständige Arbeit sowohl als Erwerbsform als auch als kulturelles Leitbild kritisch beleuchten und eine Standortbestimmung von selbstständiger Arbeit vornehmen.

War selbstständige Arbeit in den Nachkriegsjahren meist sozialstrukturell und ökonomisch Privilegierten vorbehalten, überbrückt sie heute Wirtschaftssektoren und soziale Klassen (Bögenhold 2019). Mit dieser *Verbreitung* haben sich auch neue Begrifflichkeiten und Phänomene entwickelt, seien es „Intrapreneurs“, „Scheinselbstständige“, „Plattformarbeitende“, „Solo-Selbstständige“, „Senior Entrepreneur“ bis hin zu „reichen Unternehmenserben“ – sie alle eint, dass es sich um Formen selbstständiger Arbeit handelt, die jedoch selten gemeinsam in den Blick genommen werden. Zudem zeigt die Debatte zur Erwerbshybridisierung, dass sich der hergebrachte Dualismus von selbstständiger und abhängiger Arbeit zunehmend entgrenzt, was herkömmliche Begriffe und Gewissheiten ihrerseits auf die Probe stellt (Bührmann et al. 2018; Murgia et al. 2019).

Mit der Verbreitung selbstständiger Arbeit treten zunehmend neue *Verwerfungen* zu Tage. Bereits Ende der 1990er Jahre wurde für die Kultur- und Medienberufe ein uneindeutiger Sozialstatus von Selbstständigen betont (etwa Gottschall 1999; Haak/Schmid 2001). Später wurde die Debatte um die Prekarisierung selbstständiger Arbeit, insbesondere durch den Anstieg an Solo-Selbstständigen im Zuge der Digitalisierung und Tertiarisierung fortgeführt (Manske 2007; Pongratz/Bührmann 2010). Zuletzt hat die Corona-Pandemie gezeigt, dass selbstständig Erwerbstätige eine vulnerable, soziale Gruppe bilden, die mit spezifischen Risiken und Herausforderungen konfrontiert ist (Kritikos et al. 2020). Gerade mit jenen Selbstständigen, die von prekären Verhältnissen betroffen oder von wirtschaftlichen Krisen geschüttelt werden, zeichnen sich neue Solidaritäten ab (Manske 2023; Stamm et al. 2022; Umney/Kretsos 2015). Gleichzeitig verdeutlicht die Debatte um die Vermögenskonzentration in Deutschland, dass selbstständige Unternehmerinnen unter den Reichsten prominent vertreten sind (Neckel 2016; Schröder et al. 2020).

Ferner unterliegen die *Vorstellungen und Ideen* von selbstständiger Arbeit sich wandelnden Deutungskonjunkturen, die ihrerseits eng an arbeitsmarkt- und sozialpolitische Dynamiken geknüpft sind. Voß und Pongratz (1998) beschrieben mit dem Typus des „Arbeitskraftunternehmers“, dass auch abhängig Beschäftigte angehalten seien, zunehmend wie Selbstständige zu agieren. In Individualisierungsdiskursen avancierte selbstständige Arbeit zur prototypischen Erscheinung einer flexiblen und individualisierten Arbeitswelt (Castells 2001), die Freiheiten in der Lebensgestaltung erlaubt, aber eben auch mit neuen Unsicherheiten verbunden ist (Beck et al. 1996). In der Sozialfigur des „unternehmerischen Selbst“ (Bröckling 2007) wurde die unternehmerische Selbst-Regierung des Projektes Ich als gesellschaftliches Leitbild verhandelt. Die jüngere Debatte um eine „entrepreneurship industry“ (Brattström 2022) kritisiert eine zunehmende Kommerzialisierung dieses Leitbildes in Form von Ratgeberliteraturen, Beratungsangeboten, Selbst-Optimierungskongressen, Co-Working-Spaces, etc.

Die Ausführungen zu der Verbreitung, Verwerfung und Vorstellungen selbstständiger Arbeit verdeutlichen, dass selbstständige Arbeit als Phänomen der Gegenwartsgesellschaft fest verankert ist. Allerdings hat sich selbstständige Arbeit stark verändert, sei es in Bezug auf die politischen, ökonomischen oder wohlfahrtstaatlichen und kulturellen sowie demografischen Rahmenbedingungen. Zugespitzt ließe sich formulieren, dass sie sozialstrukturell diffundiert ist und sich über Klassen-, Alters-, Geschlechter- und Sektorengrenzen etc. hinweg verbreitet hat. In der Folge hat sich selbstständige Arbeit so gewandelt, dass bisherige Annahmen, Begriffe und empirische Vorgehensweisen dieses Phänomen weder in seiner vollen Breite noch in seiner Bedeutung für die Gegenwartsgesellschaft angemessen fassen können. Es mangelt an Beiträgen, die das Kontinuum von selbstständiger Arbeit bestimmen und einen zusammenfassenden Überblick bieten. Insbesondere fehlt es an kritischen Reflektionen über die Wandlungsdynamiken selbstständiger Arbeit.

Ziel des Sonderbandes ist es, selbstständige Arbeit der Gegenwartsgesellschaft in ihren unterschiedlichen Facetten systematisch in den Blick zu nehmen und empirische sowie theoretische Analysen zu bündeln, mit denen sich selbstständige Arbeit adäquat fassen lässt. Der Sonderband soll einen grundsätzlichen Überblick darüber geben, was selbstständige Arbeit theoretisch und empirisch ist, wie sich diese Form der Arbeit entwickelt hat und welchen sozialen Wandlungsdynamiken selbstständige Arbeit unterliegt. Wir laden Beiträge aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen ein, die die Verbreitung, Verwerfungen und die Vorstellungen von selbstständiger Arbeit in den Blick nehmen. Dies beinhaltet, erschöpft sich aber nicht in folgenden Themen:

*Verbreitung:* Um die Bedeutung und den Wandel von selbstständiger Arbeit in der Gegenwartsgesellschaft bestimmen zu können, sollen die Verbreitung und Facetten dieser Erwerbsform vermessen werden. Das thematische Spektrum reicht von der historischen Entwicklung selbstständiger Arbeit über sektorale Veränderungen bis hin zu sozio-demographischen Faktoren und der Einbettung von selbstständiger Arbeit in politische und wirtschaftliche Strukturen ebenso wie in individuellen Erwerbsverläufen und Lebensphasen. Ziel dieser Standortbestimmung ist den Unschärfen der bisherigen Konzepte und Begrifflichkeiten eine empirische Konturierung gegenwärtiger, selbstständiger Arbeit entgegenzusetzen.

*Verwerfungen:* Problemlagen von selbstständiger Arbeit zeigen sich insbesondere auf der Ebene des Wohlfahrtsstaates und der Vermögenskonzentration. Vor allem für Solo-Selbstständige, die als besonders sozial vulnerable Gruppe unter den Selbstständigen gelten, wurden neue Verwerfungen mit Blick auf ihre Inklusion in wohlfahrtsstaatliche Systeme und die Notwendigkeit privater Vorsorge für Lebenslauftrisiken erkannt. Ähnlich relevant scheint in diesem Zusammenhang die zentrale Rolle der selbstständigen Arbeit für die übermäßige Anhäufung von Vermögen, die in aktueller Forschung zwar festgestellt wird, aber einer kritischen Reflektion bedarf. Der Sonderband nimmt zudem unterschiedliche Interessenvertretungen in den Blick, da diese jenseits herkömmlicher Muster entstehen, es aber diesbezüglich an übergreifenden Zeitdiagnosen mangelt.

*Vorstellung:* Selbstständige Arbeit ist zweifellos auch einem kulturellen Wandel unterworfen. Daher sollen ebenfalls die gesellschaftlichen Diskurse und Narrative um selbstständige Arbeit in ihrem sozialen Wandel rekonstruiert werden. Das Spektrum umfasst etwa den Selbstständigen als (männlichen) Handwerker, den Normalunternehmer, das unternehmerische Selbst oder die Frage, wie selbstständige Arbeit in den aktivierenden Sozialstaat eingebettet war und wie sich wohlhabende Unternehmer:innen legitimieren.

Beiträge können auf Deutsch oder Englisch eingereicht werden. Für die Einreichung ist ein zweistufiges Verfahren vorgesehen. Interessierte werden um die Einreichung eines ein- bis zweiseitigen Abstracts bis zum 06. Dezember per Mail an die Herausgeberinnen ([ist@mpifg.de](mailto:ist@mpifg.de); [dr.a.manske@gmail.com](mailto:dr.a.manske@gmail.com) und [katharina.mojescik@uibk.ac.at](mailto:katharina.mojescik@uibk.ac.at)) gebeten. Alle akzeptierten Beiträgen werden im Februar zu einer digitalen Autor:innen-Konferenz eingeladen. Diese dient als Diskussionsforum für die Autor:innen des Bandes, um ihre Konzepte und Ideen zu präsentieren und weiterzuentwickeln. Die Teilnahme an der Konferenz bedeutet noch keine Zusage für einen Beitrag im Sonderband. Die vollständigen Manuskripte (Umfang max. 80.000 Zeichen) sind bis zum 15. Mai 2024 einzureichen und werden anschließend in einem double-blind-peer-review-Verfahren begutachtet. Der Sonderband soll im Frühjahr 2025 erscheinen.

### **Literatur**

- Beck, U., Giddens, A. & Lash, S. (1996): *Reflexive Modernisierung. Eine Kontroverse*. Berlin: Suhrkamp.
- Bögenhold, D. (2019). *From hybrid entrepreneurs to entrepreneurial billionaires: Observations on the socioeconomic heterogeneity of self-employment*. *American Behavioral Scientist*, 63(2), 129–146.
- Bührmann, A. D. & Pongratz, H. J. (Hrsg.) (2010): *Prekäres Unternehmertum. Unsicherheiten von selbstständiger Erwerbstätigkeit und Unternehmensgründung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bührmann, A. D., Fachinger, U. & Welskop-Deffaa, E. (Hrsg.) (2018): *Hybride Erwerbsformen. Digitalisierung, Diversität und sozialpolitische Gestaltungsoptionen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Brattström, Anna (2022): *Cultural ideals in the entrepreneurship industry*. In: K. Wennberg & C. Sandström (Eds.): *Questioning the Entrepreneurial State*. Springer. 133-155.
- Bröckling, U. (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Castells, M. (2001): *Der Aufstieg der Netzwerkgesellschaft*. Opladen: Leske + Budrich.
- Dietrich, H. (1998): *Erwerbsverhalten in der Grauzone von selbstständiger und abhängiger Erwerbsarbeit*. *Inst. für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanst. für Arbeit*.
- Gottschall, K. (1999): *Freie Mitarbeit im Journalismus: Zur Entwicklung von Erwerbsformen zwischen selbstständiger und abhängiger Beschäftigung*. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 51(4): 635-654.
- Haak, C. & Schmid, G. (2001): *Arbeitsmärkte für Künstler und Publizisten: Modelle der künftigen Arbeitswelt?* *Leviathan* 29(2): 156–178.
- Kritikos, A., Graeber, D. & Seebauer, J. (2020): *Corona-Pandemie wird zur Krise für Selbstständige*. *DIW aktuell* (47). Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.
- Manske, A. (2007): *Prekarisierung auf hohem Niveau. Eine Studie über Alleinunternehmer in der IT-Industrie*. München und Mering: Hampp.

- Manske, A. (2023): *Neue Solidaritäten Arbeit und Politik im Kulturbetrieb*. Bielefeld: transcript.
- Murgia, A., Bozzon, R., Digennaro, P., Mezihorak, P., Mondon-Navazo, M. & Borghi, P. (2019): *Hybrid areas of work between employment and self-employment: emerging challenges and future research directions*. *Frontiers in sociology* 4(86).
- Neckel, S. (2016): *Die Refeudalisierung des modernen Kapitalismus*. In: Bude, Heinz; Staab, Philipp (Hg.): *Kapitalismus und Ungleichheit. Die neuen Verwerfungen*. Frankfurt am Main: Campus. S. 157–174.
- Schröder, C., Bartels, C., Göbler, K., Grabka, M., König, J., Siegers, R., & Zinn, S. (2020): *Verbesserung der Forschungsdateninfrastruktur im Bereich Hochvermögender mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP)*. *SOEP Papers* (1084). Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.
- Stamm, I., Schürmann, L., Scheidgen, K., Berwing, S. & Maibaum, A. (2022): *Marktabhängigkeit und ihre Bedeutung für die Grenzziehungen von Solidarität*. *Zeitschrift für Soziologie* 51(4): 365-384.
- Umney, C. & Kretsos, L. (2015): *“That’s the experience” passion, work precarity, and life transitions among london jazz musicians*. *Work and Occupations* 42(3): 313–334.
- Voß, G. & Pongratz, H. J. (1998): *Der Arbeitskraftunternehmer: Eine Neue Grundform der Ware Arbeitskraft?* *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 50(1): 131–158.